

Xenesis – Ein Roman, der unter die Haut geht

Bern (sda) Als Redaktionsleiter des Wissenschaftsmagazins von SF DRS ist Beat Glogger einer breiten Öffentlichkeit bekannt. Der Autor mehrerer populärwissenschaftlicher Bücher präsentiert nun sein Romandebüt «Xenesis».

Ein Mann liegt nach einem langen Flug erschöpft auf dem Bett eines Hotelzimmers in Singapur. Hochfloriger, beigefarbener Veloursteppich, Wandfarbe hell undefiniert, Gepäckablage und Fernseher. Ein Zimmer mit Standardkomfort wie es überall auf der Welt sein könnte. Der Mann erhebt sich vom Bett und öffnet das Fenster. Erschrecktes Flügelschlagen von Hunderten von Tauben, deren Körper sich schemenhaft vom Nachthimmel abzeichnen. Federn und Staub erfüllen die Luft. Der Mann schliesst das Fenster. Als bald windet er sich in furchtbaren Krämpfen. In London sterben praktisch zeitgleich zwei Babys an einer rätselhaften Grippe.

Marktpotenzial mit Organspenden

Eine junge Ärztin versucht der Krankheit auf die Spur zu kommen. Unterstützt wird sie von einem ambitionierten Fernsehreporter, der die grosse Story wittert. Doch bei ihren Recherchen legen sich die Beiden mit mächtigen Feinden an. Die grauen Eminenzen aus Politik und Hochfinanz hatten jahrelang eine kostenintensive Forschung, die sogenannte Xenotransplantation, unterstützt. Dabei waren Tiere genetisch so verändert worden, dass ihre Organe vom menschlichen Körper nicht mehr als Fremdkörper abgestossen wurden. Das Problem des akuten Mangels an Organspenden schien damit behoben, das Marktpotenzial enorm. Doch dann sterben Menschen überall auf der Welt innerhalb von neun Tagen einen qualvollen Tod, und spurlos verschwinden Patienten mit einer transplantierten Niere...

Weltweite Epidemie

Der in Xenesis geschilderte Ausbruch einer weltweiten Epidemie, hat nie stattgefunden. Doch der Autor verdichtet das Horroszenario, dessen medizinische und biologische Ausführungen dem aktuellen Stand der Wissenschaft entsprechen, in einer Form, die den Leser Parallelen zu tatsächlichen Begebenheiten ziehen lässt.

Gekonnt spielt Glogger in Xenesis die Klaviatur der Angst und steigert dabei die Spannung der Rahmenhandlung bis zur letzten Seite. Die Liebhaber des Genre Science-Thriller sind mit der Schweizer Version à la Crichton gut bedient. Das Buch ist eine heisse Empfehlung für kalte Winterabende, aber nicht unbedingt als Bettlektüre für Grippepatienten.